



Der Heilige Stuhl

APOSTOLISCHE REISE DES HEILIGEN VATERS

NACH LITAUEN, LETTLAND UND ESTLAND

[22.-25. SEPTEMBER 2018]

**BEGEGNUNG MIT MENSCHEN, DIE IN KARITATIVEN EINRICHTUNGEN DER KIRCHE
BETREUT WERDEN**

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS

Kathedrale St. Peter und Paul in Tallinn (Estland)

Dienstag, 25. September 2018

[Multimedia]

Liebe Brüder und Schwestern,

vielen Dank, dass ihr mich heute Nachmittag in eurem Haus empfangen habt. Mir ist es wichtig, diesen Besuch zu machen und in eurer Mitte zu sein.

Ich danke euch für euer Zeugnis und dass ihr uns alles mitgeteilt habt, was ihr im Herzen tragt.

Vor allem möchte ich dir, Marina, und deinem Mann zu dem sehr schönen Zeugnis gratulieren, das ihr uns gegeben hat. Ihr seid mit neun Kindern gesegnet worden, auch mit all dem Opfer, was das heißt, wie du uns deutlich gemacht hast. Wo es Kinder und Jugendliche gibt, da gibt es große Opfer, vor allem aber gibt es Zukunft, Freude und Hoffnung. Deswegen ist es tröstlich, dich sagen zu hören: „Danken wir dem Herrn für die Gemeinschaft und für die Liebe, die bei uns zu Hause herrscht.“ In diesem Land mit seinen harten Wintern fehlt es euch nicht an der wichtigsten Wärme, nämlich der Wärme des Zuhause, die vom Daheimsein in der Familie kommt. Mit Diskussionen und Schwierigkeiten? Ja, das ist normal, aber mit dem Willen, gemeinsam weiterzugehen. Es sind nicht schöne Worte, sondern ein klares Beispiel.

Und vielen Dank, dass ihr auch das Zeugnis dieser Schwestern mitgeteilt habt, die keine Angst hatten, hinauszugehen und dort hinzugehen, wo ihr wart, um so Zeichen der Nähe unseres Gottes und seiner ausgestreckten Hand zu sein. Du hast gesagt, dass sie wie Engel waren, die euch besuchen kamen. Es ist so: Sie sind Engel.

Wenn der Glaube keine Angst hat, die Bequemlichkeiten abzulegen und sich einzubringen, wenn er den Mut hat hinauszugehen, dann schafft er es, die äußerst schönen Worte des Meisters sichtbar zu machen: »Liebt einander, wie ich euch geliebt habe« (*Joh 13,34*). Liebe, die die Ketten sprengt, die uns isolieren und trennen, indem sie Brücken schlägt; Liebe, die es uns möglich macht, eine große Familie zu bilden, in der wir uns alle zu Hause fühlen wie in diesem Haus; Liebe, die nach Mitgefühl und Würde schmeckt. Und das ist schön! [Der Heilige Vater schaut auf die neun Kinder von Marina, die auf einer einzigen Bank sitzen und zählt sie:] Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun. Eine schöne Familie! Eine schöne Familie!

Der missionarische Glaube zieht wie diese Schwestern durch die Straßen unserer Städte, unserer Viertel, unserer Gemeinden und sagt mit ganz konkreten Gesten: Nimm teil an unserer Familie, an der großen Familie Gottes, in der alle Platz haben! Bleib nicht draußen! Und ihr, Schwestern, tut dies. Danke!

Ich denke, das ist das Wunder, von dem uns du, Wladimir, erzählt hast. Du hast Schwestern und Brüder gefunden, die dir die Möglichkeit gegeben haben, das Herz aufzuwecken und zu sehen, dass in jedem Augenblick der Herr dich unermüdlich gesucht hat, um dir das Festgewand anzuziehen (vgl. *Lk 15,22*) und um zu feiern, dass jeder von uns sein geliebtes Kind ist. Die größte Freude des Herrn ist die, zu sehen, wie wir wieder neu geboren werden, und deshalb wird er nie müde, uns eine neue Gelegenheit zu geben. Aus diesem Grund sind die Bande wichtig, ist es wichtig zu spüren, dass wir zueinander gehören, dass jedes Leben zählt und dass wir bereit sind, es dafür einzusetzen.

Ich möchte euch einladen, weiter Bande zu knüpfen; in die Viertel hinauszugehen, um vielen zu sagen: Auch du gehörst zu unserer Familie. Jesus hat die Jünger berufen, und auch heute ruft er einen jeden von uns, liebe Brüder und Schwestern, um sein Reich weiter auszusäen und weiterzugeben. Er zählt auf eure Geschichte, auf euer Leben, auf eure Hände, um durch die Städte zu laufen und die gleiche Realität zu teilen, die ihr erfahren habt. Kann Jesus heute auf euch zählen? Jeder von euch antworte darauf.

Danke für die Zeit, die ihr mir geschenkt habt. Und nun möchte ich euch den Segen erteilen, auf dass der Herr durch eure Hände weiter Wunder wirken kann.

Und bitte, auch ich brauche Hilfe; bitte, vergesst nicht für mich zu beten. Danke!

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana